

# Gewohntes unerwartet neu entdecken

## Wunstorfer Kunstverein präsentiert seine Sommerausstellung

**WUNSTORF** (gb). Wer derzeit die Wunstorfer Abtei betritt, der kann in einer Kunstausstellung Gewohntes vorfinden und dabei große Entdeckungen erleben. Dafür sorgt die Wunstorfer Malerin Ursula Krämer. „Ich forsche danach, im Gewohnten etwas Unerwartetes zu entdecken“, erklärt sie im Gespräch mit dem Stadtanzeiger. Zahlreiche Bilder übersteigen mit der Größe von zwei Metern im Quadrat auch die eher gewohnten Formate. Auf ihnen sind Alltagsgegenstände entsprechend vergrößert in Augenschein genommen. „Dinge, die durch Gewöhnung wie unsichtbar geworden sind, keine Beachtung mehr finden und zur Nebensächlichkeit wurden.“

Die über zwanzig Bilder - alle in einer besonderen Mischung von Acryl- und Ölfarben - werden durch den Wunstorfer Kunstverein in der Sommerausstellung unter dem Motto „In der Enge die Weite suchen“ präsentiert. Krämer: „Die Zweisprachigkeit der Farben, die Gegenüberstellung der Farbsubstanzen, sind mir hierbei wichtig. Das Malen mit beiden Farbsubstanzen gibt den Bildern eine besondere Räumlichkeit und somit einen besonderen Ausdruck.“ Auch das Motto der Ausstellung unterstreicht Krämer, als eng mit ihr persönlich verbunden: „Das Motto habe ich gewählt, weil ich die vielen Dinge, mit denen man sich umgibt, eher als belastend empfinde. Und durch das Malen entdecke ich selbst die Weite mit und um diese Gegenstände herum. Ihre Umgebung wird für mich wie eine Landschaft.“ Sie möchten mit ihren Bildern den Betrachtern auch einen Luxus in der heutigen Zeit anbieten: „In der Zeit der schnellen Bilder das Verweilen üben. Die wichtigste Voraussetzung dazu, müssen

die Betrachter selbst mitbringen: nämlich sich darauf einzulassen.“ Es gibt für die Künstlerin auch keine Farbe, die sie nicht einsetzt. „Da ich in den Dingen den besonderen Reiz suche, den ich in den Bildern zum Ausdruck bringen möchte, kommen auch Farben zum Einsatz, die ich nicht ausstehen kann.“

Einige Bilder der Ausstellung tragen direkt das Motto der Ausstellung als Titel. Andere heißen „zeug(en)“ oder zum Beispiel „Warten auf Erleuchtung“. Ursula Krämer bedient nach eigenen Angaben keinen Publikumsgeschmack. Das wäre für sie völlig kontraproduktiv zur Kunst. Und weil ihr die Farbe so wichtig ist, setzt sie in erster Linie auf die Malerei, während viele Künstler eher auf Konzept-Kunst setzen. „So bin ich schließlich auch Meisterschülerin geworden“, fügt sie überzeugend und mit einem durchweg zufriedenen Lächeln hinzu. Malerei ist für sie ein langsamer Prozess. Immer ist sie auf der Suche nach etwas Neuem. Und bei

aller Malerei, so sagt sie, traut sie nicht ihrem ersten Eindruck eines Bildes. Unter ihren Bildern gibt es auch für sie selbst große Favoriten. „Ich besitze auch ältere Werke von mir, wo ich selbst staune, dass ich dies schon vor Jahren gemalt habe.“ Ihre Werke sind inzwischen weit verteilt und erfreuen an ihren Orten die Betrachter. Ein Bild hängt seit langem im Wunstorfer Rathaus. Auch die Stadt Hannover hat von ihr Bilder gekauft. In der Artothek in Neustadt können Bilder von ihr sogar ausgeliehen werden. Die Ausstellung wurde durch den Kunstverein in der Wunstorfer Abtei, Wasserzucht 1, eröffnet. Dr. Rainer Grimm, Hannover, sorgte für eine Einführung der Vernissage-Gäste. Für den musikalischen Rahmen sorgte Renate Heidbüchel mit Quer- und Altquerflöte. Die Ausstellung ist bis zum 5. Juli zu sehen. Die Öffnungszeiten: Dienstags bis donnerstags, sowie samstags jeweils von 15 bis 18 Uhr. Außerdem sonntags von 11 bis 18 Uhr.

Foto: gb



Die großflächigen Bilder von Ursula Krämer ziehen die Blicke der Betrachter auf sich.